

Ein Denkmal der Freundschaft

Ausstellung über russisches Dorf in Deutschland

■ Von Carsten Borgmeier

Gütersloh (WB). Ein russisches Dorf mitten in Deutschland? Ja, das gibt es: Die Siedlung Alexandrowka besteht seit 185 Jahren und liegt im Norden Potsdams.

Im Rahmen der Europäischen Kulturwoche (3. bis 10. Oktober) beleuchtet eine sehenswerte Ausstellung in der Sparkasse Gütersloh diesen vergessenen Teil der deutsch-russischen Freundschaft.

Im Beisein von Bürgermeisterin Maria Unger, Franz Kiesel (Forum Russische Kultur) sowie dem städtischen Integrationsbeauftragten Eckhard Sander hat Dr. Andrej Tchernodarov jetzt die von ihm konzipierte Ausstellung zum Dorf Alexandrowka in der Galerie der Sparkasse vorgestellt. Tchernodarov ist in der seit 1999 zum Unesco-Weltkulturerbe gehörenden Siedlung Leiter des 2005 gegründeten Museums.

»Alexandrowka ist Denkmal und Symbol der Freundschaft zwischen dem russischen und dem deutschen Volk«, betont der Historiker, dessen Ausstellung öffentlich erstmals in Gütersloh zu sehen ist. Während der Präsentation sprudelt der Museumsleiter nur so über vor lauter spannenden wie denkwürdigen Begebenheiten zur Entstehung Alexandrowkas: »Sie

hängt eng mit dem Feldzug Napoleons im Jahre 1812 gegen Russland zusammen«, berichtet Dr. Tchernodarov, »Preußen war sechs Jahre zuvor von Frankreich besiegt worden, hatte die Hälfte seines Territoriums verloren.«

Und als zwischen 1813 und 1815 eine Allianz aus preußischen und russischen Truppen Napoleons Heer zurückdrängte, wuchsen die beiden Staaten noch enger zusammen. »Preußens König Friedrich Wilhelm III. und der russische Zar Alexander I. waren bereits seit 1805 miteinander befreundet«, weiß Tchernodarov, »sie hatten geschworen, im Kampf um Recht und Gerechtigkeit in Europa zusammenzuhalten.« Aus dieser Allianz heraus dienten bei-

spielsweise russische Sängersoldaten innerhalb preußischer Heereseinheiten. Knapp zwei Dutzend dieser stimmungswaltigen Russen durften sich schließlich auf Wunsch des preußischen Königs mit ihren Familien in der Kolonie im Herzen Potsdams 1825 ansiedeln, »zwei Nachfahren jener Militärs leben noch heute dort«, sagt Museumsleiter Tchernodarov.

Franz Kiesel vom Forum Russische Kultur begrüßte die neue Ausstellung: »Die Russen mögen uns Deutsche, doch leider wissen wir noch zu wenig über die Russen.« Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Sparkasse bis zum 26. November zu sehen.



www.alexandrowka.de



Dr. Markus Kremer und Bürgermeisterin Maria Unger besichtigen mit Interesse die sehenswerte Ausstellung über »Russland in Potsdam«.